



CDU RATSFRAKTION DER
STADT OSNABRÜCK

Alexander Illenseer
Fraktionsgeschäftsführer

Telefon (0541) 323-4300

Telefax (0541) 27217

Mobil (0175) 2244159

illenseer.a@osnabrueck.de
www.cdu-osnabrueck.de

Pressemitteilung **Nummer 3/2009**

6. Februar 2009

Stärkung des Schulzentrums **Eversburg!**

Die CDU-Fraktion wird sich in der kommenden Ratssitzung per Eilantrag für eine Stärkung des Schulzentrum Eversburg aussprechen.

Irene Thiel, schulpolitische Sprecherin, weist darauf hin, dass das Schulzentrum Eversburg weiterhin für Eltern und Schülerinnen Schüler attraktiv sein muss und es einer Stärkung bedarf.

Aus Sicht der CDU soll dies in Form einer kooperativen Gesamtschule in Trägerschaft der evangelischen Kirche geschehen.

In einem Eilantrag wird die Verwaltung aufgefordert, umgehend entsprechende Verträge mit der evangelischen Landeskirche zu schließen.

Brigitte Neumann, die als ehemalige Vorsitzende des Stadtelterrates und Ratsfrau diesen Prozess seit langem begleitet, verweist nochmals auf den Ratsbeschluss des letzten Jahres, in dem der Rat der Stadt Osnabrück beschlossen hat am Standort Eversburg eine Gesamtschule in Trägerschaft der evangelischen Landeskirche einzurichten.

„Wir fordern hier doch nichts neues, sondern wollen, dass bereits geplante Beschlüsse umgesetzt werden“, stellt auch der Eversburger CDU-Ratsherr Uwe Twent klar.

Weiterhin möchte die CDU darauf hinwirken, dass die Landeskirche, wie bereits von ihr angeboten, ab dem Schuljahr 2009/2010 im Bereich Hausaufgabenbetreuung, Nachmittagsangeboten

und Berufsvorbereitung tätig werden kann. Alle drei CDU Ratsmitglieder sind sich einig, dass eine weitere Gesamtschule am Standort Schölerberg aus schulpolitischer Sicht, aber auch aus finanziellen Gründen, nicht realisierbar wäre. Insbesondere die Haupt- und Realschulen sowie die Gymnasien würden darunter leiden.

Irene Thiel weist nochmals darauf hin, dass die CDU vor allem für eine kooperative Gesamtschule eintritt. Dies bedeutet eine Kooperationen zwischen Gymnasialem- Haupt- und Realschulzweig zu, aber es stärkt auch die einzelnen Bildungsgänge. Dadurch haben Schülerinnen und Schüler große Wahlmöglichkeiten. Außerdem werden schwache Schüler und begabte Schüler gezielt gefördert.

„Wir wollen kein mittelmäßiges Bildungswesen, sondern das Beste für die Kinder“, stellten alle drei übereinstimmend fest.